

Jahresbericht 2021

Straßensozialarbeit



1. Angaben zur Einrichtung und Träger

Straßensozialarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH
Büro: Bayreuther Str. 91
67059 Ludwigshafen
Tel. Festnetz 0621-5291770
Mobil: 0170-2035822
E-Mail: Azari@foerdergemeinschaft.de
Homepage: <https://www.foerdergemeinschaft.de/strassensozialarbeit/>

2. Angaben zur personellen Situation der Einrichtung:

1 Sozialarbeiter (FH) 39,0 Std.

3. Kurzer Abriss über die sonstigen Rahmenbedingungen bzw. Veränderungen der Rahmenbedingungen im Berichtsjahr:

Die Straßensozialarbeit ist in zwei Ludwigshafener Unterbringungsgebieten tätig, in denen insgesamt ca. 792 Personen (Stand 31.12.20 -Vergl. 12/ 2019: 854) untergebracht waren.

In der Bayreuther Str. waren dies 328 Personen (vgl.12/ 2019: 379) und in Mundenheim-West 464 (Vgl.12/ 2019: 475) Personen.

Bezogen auf beide Wohngebiete für den Bereich Asyl; Flüchtlinge, Doppelstaater, ausländischer Nationalität; waren dies insgesamt 350 Personen (Vgl.12/2019: 372)

Diese unterteilten sich auf 98 Personen im Bereich Bayreuther Straße und auf das Gebiet Mundenheim-West (hier Neubebauung Punkthäuser: Kropsburgstraße 4 + 6 und Flurstraße 3 + 3a –sowie Ebernburgstraße Nr. 5,7,11 und 11 a) auf 191 Personen.

Nur auf die Kropsburgstraße, d.h. auch die „alten Wohnblöcke“ 7,9 und 13 bezogen, waren dies 61 Personen.

(Quelle: Statistikstelle, Stadt Ludwigshafen/Rhein, „SIS“, Ew.Melderegister, Stand 31.12.2020)

Der Zahl der bis 25-Jährigen lag im Wohngebiet Bayreuther Straße bei 108 Personen (ca. 32,9 %). In Mundenheim-West waren dies aufgesplittet auf die Kropsburgstraße (267 von 464 Personen) = 57 %; Flurstraße 3 und 3 a (42 von 77 Personen) = 54 %; und Ebernburgstraße 5, 7, 11 a und 11 b (65 von 128 Personen) =ca. 51 %.

Bei den „U-25-Jährigen“ betrug die Arbeitslosenquote im Gebiet Bayreuther Straße und Bliessstraße 18 % und 44,3 % bei der Gruppe der 25-Jährigen und Älteren.

Bezogen auf die Gruppe der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB 2 lag die Quote insgesamt bei 49,3 %. Unterteilt in die Gruppe der unter 18-jährigen lag diese bei 55,2 % und der 18 bis unter 25-jährigen bei 41,7 %. Statistisch. Die Bliessstraße die statistisch inbegriffen ist, liegt außerhalb der Notunterkünfte. Tatsächlich liegt die Quote innerhalb des Notunterkunftsbereichs nicht unwesentlich höher als statistisch erfasst. Im Bereich Mundenheim- West lag die ALG- Quote (miteingerechnet sind die Hardenburg- und



Ebernburgstraße sowie Keßlerweg, die außerhalb der städtischen Notunterkünfte liegen) bei insgesamt 30,3 %. In der Gruppe der unter 25-Jährigen waren dies 29,4 % und der ab 25-jährige und ältere 30,4 %. Auf die SGB- 2 Leistungsempfänger*innen bezogen, lag die Quote bei insgesamt 29,4 % und in der Gruppe der 18 bis 25-Jährigen sogar bei 30,1 %. Im Vergleich liegt die SGB- 2 Quote (Personen in Bedarfsgemeinschaften –nur Regelleistungsbezieher) stadtweit bei 14,1% und die der Arbeitslosen bei 11,7 %.

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung Dez. 15; Statistikstelle- Lu-Stadt, EW-Melderegister Dezember 2020)

Fazit: Junge Menschen die in den städt. Notunterkungsgebieten aufwachsen, sind überproportional häufig von Arbeitslosigkeit und sog. „Hartz 4“ SGB 2 Bezug betroffen bzw. sind im elterlichen Haushalt bzw. in Bedarfsgemeinschaften untergebracht.

Es handelt sich um städtische Unterbringungsgebiete. Diese unterliegen einer ständigen Bewohnerfluktuation. Einige (Groß)- Familien und deren Kinder / inzwischen Erwachsene, leben seit einigen Generationen in den Gebieten, jedoch in jüngerer Vergangenheit mit abnehmender Tendenz. Die Kinder und Jugendlichen kommen zumeist aus sozialbenachteiligten Familien. Diese sehen sich überproportional mit Mehrfachproblemlagen wie Langzeitarbeitslosigkeit, Bezug von Sozialleistungen, Überschuldung, Suchtproblematik und daraus resultierender Perspektivlosigkeit konfrontiert. Die Rahmenbedingungen für die Bewohner*innen, die Familien mit ihren Kindern und die Jugendlichen aus dem „Obdach“ sind gekennzeichnet durch sehr einfache (veraltete Bausubstanz, zudem verfügen die Wohneinheiten über keine Zentralheizung) und beengte Wohnverhältnisse. Dies ist insbesondere in kinderreichen Familien der Fall, wenn viele Personen in einem Haushalt zusammenleben müssen. Zudem sind die Wohngebiete „stigmatisiert“, und das soziale Umfeld hat einen anregungsarmen Charakter. Jugendliche und junge Heranwachsende aus o.g. Gebieten sind auch aufgrund der sozialen, beruflichen als auch wohnbedingten- und finanziellen Situation des elterlichen Haushalts, sowohl sozial- als auch bildungsbenachteiligt.

4. Öffnungszeiten und Angebote der Einrichtung:

Der Arbeitsbereich Straßensozialarbeit verteilt sich auf folgende Angebote und Arbeitsschwerpunkte:

a) Mobile aufsuchende / sozialraumorientierte Arbeit

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden an ihren informellen Treffpunkten vor Ort „Lebenswelt“ aufgesucht.

Dies geschieht in Form von Beratungs-, Kontakt- und Beziehungsarbeit im jeweiligen Wohngebiet. Relevante Bausteine sind dabei auch das Kontakthalten, der Aufbau von Vertrauensbeziehungen und die Beteiligung an Freizeitaktivitäten auf der Straße.

b) Beratung und Begleitung (Hilfen im Einzelfall)

Hierzu zählt u.a. die Begleitung und Vermittlung zu anderen Diensten (insbesondere Jobcenter, junges Jobcenter Lu, Bürgerdienste etc.) und sozialen Einrichtungen, Hilfe und Unterstützung bei Schriftverkehr und Bewerbung, Arbeitsplatz-, Ausbildungsplatz- und Wohnungssuche, Hilfe bei schulischen und außerschulischen Problemen, Beratung bei delinquentem Verhalten, Drogen- und Suchtproblematik sowie Krisenintervention und Vermittlung in Konfliktsituationen.

- c) Gemeinwesenbezogene Anwohner*innenberatung (vor Ort und Büro)

Elternarbeit

- d) Hausaufgabenhilfe (bedarfsbezogen)

- e) Ableistung von Arbeitsstunden (bedarfsbezogen - 2021 ausgesetzt)

- f) Freizeitpädagogische und interessenbezogene Angebote in und außerhalb des jeweiligen Wohngebietes

Darunter zählen:

Regelmäßig stattfindende sportliche Angebote und Aktivitäten auch außerhalb des Wohngebiets, z.B. der Besuch von anderen Jugendeinrichtungen zur Teilnahme bei (Fairplay- und „Buntkicktgut“) Fußball- oder Tischtennisturnieren, (Tischtennis-Cup im Willi Graf-Haus) sowie Straßenfußballbegegnungsspiele in den Stadtgebieten, Ferienaktivitäten, interessenbezogene Freizeitgestaltung in Form von Tagesausflügen, Aktionen und Freizeiten in Kleingruppen.

Im Folgejahr und Berichtszeitraum führte die Corona Pandemie (Lockdown bis Anfang März; Ende April bis Ende Juni 21 „Erlass der inzidenzabhängigen“ Bundesnotbremse“ Verordnungen sowie ab August „Einführung der „3-G“-Regelungen) weiter zur Beibehaltung einer veränderten Angebotsstruktur. Dies betraf insbesondere diverse Freizeitangebote (Wegfall des Ausflugsprogramm in den Ferien und Angebot Jugendtreff) die zeitlich und auch räumlich nur eingeschränkt angeboten werden konnten. Betroffen war wie im Vorjahr auch das alljährliche Highlight; Ausflug in den Europapark „Tag der frohen Herzen“ und das Ausflugsprogramm in Schwimmbäder etc. sowie der Ausfall der „Buntkicktgut“ - Fußballturniere, die unter den Pandemiebedingungen nicht stattfinden konnten.

- g) Sozialpädagogische Gruppenangebote

Weiterführung des mobilen Malprojekts aus 2020 zur Verschönerung des Wohnumfeldes:

Unter Einbezug der Coronainfektionsschutzregeln war es trotz diverser Einschränkungen im Folgejahr der Pandemie möglich gewesen, erneut ein größeres angelegtes Malprojekt in den Sommer- und Herbstferien im Innenhof der Bayreuther Straße und Außenbereich (Bewohnergarten) des Jugendtreffs, mit einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen mit jeweils begrenzter Zahl der Teilnehmer*innen pro Projekttag, anzubieten und umzusetzen. Die 2020 mit den Teilnehmer*innen ca. 30 meterlange konzipierte Bildergalerie rund um das Gelände der Spiel- und Lernstube und des Emmi-Knauber Horts wurde um etliche Exponate erweitert.

Angebote im Wohngebiet Bayreuther Straße

Bürosprechstunden: (wöchentlich Montag 14:00 – 15:00 Uhr)

Betreuung Jugendtreff und Internetcafé: jeweils Mittwoch 15:00 – 18:00 Uhr

In Absprache mit den Besucher*innen an zwei zusätzlich wechselnden Wochentagen nachmittags geöffnet.

Gruppenangebot: Musik- und Tischtennisraum geöffnet zu Jugendtreffzeiten und unter Anleitung über die mobile Jugendarbeit (2021 größtenteils eingeschränkt aufgrund entsprechender Corona Infektionsschutzverordnungen).

h) Wohngebiet Mundenheim- West

Mobile aufsuchende Kontakt- und Beratungsarbeit im Wohngebiet Kropsburg- und Flurstraße / Präsenz im Jugendzentrum der ÖFG (bedarfsorientiert).

Angebot der Sozialberatung und Kochgruppenprojekt im Haus der Begegnung:

Jeweils freitags 10 bis 13 Uhr.

In den Räumlichkeiten des Hauses der Begegnung (HdB) wurde o.g. Sozialberatung im Folgejahr der Pandemie entsprechend umorganisiert, d. h. feste Terminvergaben unter Beachtung der jeweiligen Coronaschutzverordnungen und Hygienekonzept.

Im Spektrum der andauernden Corona Virus Pandemie wurde das Angebot der Kochgruppe in der bisherigen Form im HdB im Sinne geltender Regelungen und Verordnungen etc. modifiziert. Analog der Öffnungszeiten wurden den Besucher*innen der Kochgruppe verpackte Speisen auf der Terrasse des HdB zum Mitnehmen angeboten. Unter der Beachtung der Abstands-, Hygiene- und Desinfektionsschutzregeln war es jedoch bei passablem Wetter, wie auch im Vorjahr möglich gewesen, den Besucher*innen im Außenbereich des HdB auf der Terrasse, zuvor verpackte Speisen (belegte Brote etc.) an mit Abstand gruppierten Tischen anzubieten und Platz zu nehmen. Dies ermöglichte auch einen gewissen kommunikativen Austausch, der sonst nicht möglich gewesen wäre.

Ab dem Spätjahr wurde es unter eingeschränkten adaptierten Coronaschutz- und Hygieneverordnungen („3 G Regeln“) möglich, das „HdB“ Kochgruppenangebot für die Besucher*innen wieder zugänglich zu machen.

Diverse Lebensmittelverteilungsaktionen:

Auch im Folgejahr der Pandemie wurden in diversen über ÖFG Spendengeldern finanzierte Aktionen (z. B. Aktion 72) für die Bewohner*innen des Notunterkunftsbereichs, Lebensmitteltüten mit haltbaren Produkten (2 Tüten pro Haushalt mit Kindern) zusammengestellt und auf der Terrasse des HdB zum Mitnehmen angeboten.

i) Kochgruppe Bayreuther Straße und allgemeine Sozialberatung

Das im Rahmen der Gemeinwesen- und Straßensozialarbeit 2013 etablierte Kochgruppenprojekt im Notunterkunftsbereich Bayreuther Straße konnte pandemiebedingt auch 2021 in den Räumlichkeiten des Treffs 91 nicht stattfinden.

Über das „Walk in“ der GWA wurden analog zur Kochgruppe ein Angebot im angrenzenden Wohnergarten geschaffen, wodurch es möglich war den Bewohner*innen unter Einbezug der Hygienevorschriften verpackte Speisen „Essen zum Mitnehmen“ jeweils Montag, Mittwoch und Freitag ab 11 Uhr über das Jahr hindurch, anzubieten.

Im Rahmen des „Walk in“ konnte über die Fachkräfte des GWA Teams, die Kontaktaufnahme und Sozialberatung aber auch die Unterstützung in prekären Lebenslagen angeboten werden. Unter dem Personenkreis, zu dem auch junge Erwachsene zählen, wurde die Beratung sowohl mobil d. h. außerhalb als auch innerhalb der Jugendtreffräumlichkeiten (großer Aufenthaltsraum) unter Beachtung des Coronaschutzreglements und der Vergabe von Terminen angeboten.

Im Rahmen des Kochgruppenangebots „Walk in“ wurde seit Ende März zeitgleich jeweils an einem Montag, das Kooperationsprojekt mit dem Krankenhaus Zum guten Hirten „Street

Doc Mental“ vor Ort integriert. Im Rahmen dessen bieten zwei Fachkräfte (eine Ärztin und Psychiatriefachkraft) ergänzend „niederschwellige angelegte sozialpsychiatrische Beratung und Vermittlung in passende Maßnahmen“ an.



j) Bewohnergarten Bayreuther Straße 91

Im Rahmen des Angebots „Jugendtreff“ besuchen Kinder als auch Jugendliche sowie junge Erwachsene den Bewohnergastgarten. Im Spektrum der andauernden Corona Pandemie wurde dieser nur eingeschränkt und unter Einbezug geltender Corona Infektionsschutzregeln von o. g. Besucher*innen z. B. Tischtennispielen als „Freizeittreff“ besucht.

k) Angebot einer Kleiderkammer & Bayreuther Straße 91

Das Angebot der Second-Hand-Kleiderkammer Bayreuther Straße 91, dass die Straßensozialarbeit mitbetreut, wurde auch im neunten Jahr Ihres Bestehens von etlichen Bewohnern*innen in Anspruch genommen. Im Zuge einer 2020 ausgestrahlten fünfteiligen SWR Fernsehreportage über die Bayreuther Straße gingen auch im Folgejahr viele gut erhaltene Kleiderspenden ein. Resultierend aus einer Großzahl von Kleiderspenden als auch Einrichtungs-/ Haushalts- und Dekogegenständen (Kühlschrank, Kinderspielzeug, Geschirr, Kosmetik etc.) veranstaltete das Team der Gemeinwesen- und Straßensozialarbeit im September im Innenhof einen **Umsonstflohmarkt**. Kombiniert wurde dies mit einer Grillaktion. Die große Resonanz der Besucher*innen dieses „Outdoor Events“ hatte auch einen kommunikativen Aspekt, im Sinne der Kontaktaufnahme mit dem anwesenden GWA Team Bayreuther Straße.

Vgl. Bewohnerzeitung „Der Flurbote/ Bayreuther Echo“ 3. Ausgabe, Seite 6.

(<https://www.foerdergemeinschaft.de/der-flurbote-bayreuther-echo-3/>)

l) Doc Projekt an drei Standorten: Begleitung und Sozialberatung

Das **Projekt Street Doc** – versteht sich als ein Angebot von medizinisch- und zahnärztlicher Notversorgung, das sich vor allem an nicht krankenversicherte Patient*innen wendet. Seit Januar 2021 wurde eine Clearingstelle (1 Fachkraft= ½ Stelle) zuständig für den Großraum Ludwigshafen / Worms und dem Umland über die ÖFG eingerichtet die das Fachkräfteteam durch Präsenz und Beratung im Sinne der Beratung „Reintegration in das KV System“ jeweils mittwochnachmittags in den Street Doc Praxisräumen in der Dessauer Straße unterstützt.

Die Straßensozialarbeit, die das Projekt seit Ihres Bestehens 2013 im Sinne einer sozial- und KV integrativen Beratung begleitet, beriet wie im Vorjahr eine ähnliche Anzahl von u. a. obdachlosen nichtversicherten Patient*innen verteilt auf drei Standorte (insbesondere Dessauerstraße sowie Bayreuther Straße und Mundenheim-West).

Stretdoc mobil: Corona Schutzimpfungen

Im Rahmen des über die ÖFG initiierten mobilen Street Doc Projekts beteiligte sich die Straßensozialarbeit bei mehreren über das Jahr verteilten Impfkationen (u.a. Booster Impfung) die in beiden städtischen Unterbringungsgebieten angeboten wurden. Dabei wurden über 200 Personen geimpft.



5. Besucherinnen/Besucher der Einrichtung:

Der Straßensozialarbeiter betreut in beiden Unterbringungsgebieten insbesondere Kinder und Jugendliche, die keine Ansprechperson haben bzw. an keine Jugendeinrichtung angebunden sind und ihre Freizeit auf der Straße verbringen. Hierzu zählen auch junge Erwachsene (im Sinne des SGB VIII). Durch die Cliquenzugehörigkeit sind dies auch Jugendliche aus anderen Stadtteilen Ludwigshafens, die sich in den betreuten Wohngebieten zeitweise aufhalten und z.B. den Jugendtreff Bayreuther Straße 91 besuchen. Aufgrund des gemeinwesenbezogenen Arbeitsansatzes wenden sich häufig auch Bewohner*innen und Eltern an den Straßensozialarbeiter mit dem Anliegen nach Beratung und Unterstützung. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen mit dem die mobile Jugendarbeit in Kontakt steht, besucht die Realschule Plus im Stadtteil Friesenheim - oder die Schule an der Blies (Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen) bzw. Georgienschule (Schule für ganzheitliche Entwicklung) und auch die Anne Frank Realschule. Zur Zielgruppe zählen auch sog. „Schulschwänzer bzw. Verweigerer“.

Anzahl der Kontakte:

Ähnlich wie in den Vorjahren stand die Straßensozialarbeit / Mobile Jugendarbeit mit einem stetig wachsenden Personenkreis (Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus beiden Wohngebieten Ludwigshafens) punktuell und/ oder kontinuierlich in Kontakt und betreute diese nach Bedarf in unterschiedlichsten Lebenslagen. Lt. Statistik 2021 waren dies 70 bis 75 Personen. Hinzu kamen ca. 100 bis 120 Anwohnerinnen in beiden Wohngebieten (auch Bereich Asyl), die bedarfsbezogen (ein- oder mehrmalig) beraten und lebenspraktische Hilfe und / oder Unterstützung angeboten wurden. Es hat sich ein größerer Personenkreis (auch außerhalb der Notunterkunftsgebiete) herausgebildet der mit dem Straßensozialarbeiter in langjährigen Kontakt steht und bedarfsbezogen Beratung und Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen in Anspruch nimmt.

Besucher*innen des Jugendtreff Bayreuther Straße 91

Wie bereits unter Pkt. 4 h angeführt, waren im Zuge der auch 2021 anhaltenden Corona Virus Pandemie die begrenzten Räumlichkeiten zu den eigentlichen Öffnungszeiten nur zeitweise und unter stark eingeschränkter Personenzahl nutzbar und zugänglich gewesen. Hinsichtlich dessen wurde das Gruppenangebot der Straßensozialarbeit soweit es möglich war, in den Außenbereich (Bewohnergarten und über diverse mobile Angebote im Innenhof) über das Jahr verteilt verlegt. Durchschnittlich nahm eine offene Gruppe von 6 bis 10 Kindern im Alter ab 10 bis 12 Jahren das mobile Angebot über das Jahr verteilt wahr. Im Rahmen mobiler Jugendarbeit im Außenbereich lag die Anzahl der Teilnehmer*innen pro Angebot durchschnittlich höher (plus 4 bis 6 TN).

Geschlechtsspezifisch ähnlich stellte sich wie im Vorjahr das Verhältnis (ca. 60 % männlich und 40 % weiblich) bezogen auf die Besucher*innen der Einrichtung dar. Die Besucher*innen aus dem Wohngebiet verteilten sich tendenziell nationalitätsgemischt (u.a. Asylstatus).

6. Umsetzung und Weiterentwicklung bzw. Neuorientierung der pädagogischen Konzeption im Berichtsjahr:

Die Konzeption „Mobile Jugendarbeit“ wurde 2015 mit der Konzeption der Gemeinwesenarbeit (GWA-Team) zusammengeführt. Sie wurde regelmäßig (GWA-

Klausur- und Konzeptionstage zuletzt im Juli / August 2021) mit einigen Schwerpunktthemen (Überprüfung und Verteilung der GWA Arbeitsschwerpunkte sowie deren Bedarfsanalysen etc.) fortgeschrieben.



Der Arbeitsansatz mobiler aufsuchender Straßensozialarbeit ist sowohl sozialraum- und gemeinwesenbezogen als auch cliquenorientiert in den Wohngebieten ausgerichtet. Die Kontakt- und Beziehungsarbeit beruht auf der Akzeptanz, Freiwilligkeit und Vertraulichkeit. Den Leitzielen in der Arbeit, den sozial- und bildungsbenachteiligten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuelle Hilfe und Unterstützung anzubieten und ihre soziale und gesellschaftliche, schulische und berufliche Integration zu fördern, wurde auch 2021 (trotz Einschränkungen in der Corona Pandemie) Folge getragen. Darüber hinaus wurden die Bewohner*innen unterstützt „Obdachlosigkeit“ zu überwinden und ihre Lebenslage zu verbessern. Die Arbeitsschwerpunkte (vgl. Pkt.4 a bis l) der Straßensozialarbeit erfuhren 2021 in beiden Wohngebieten eine fortwährend breite Akzeptanz und Inanspruchnahme. Dies betraf 2021 auch das Projekt Street Doc. Über das Angebot einer gemeinwesenbezogenen Sozialberatung wurden neben Erwachsenen auch jüngere Bewohner*innen „U 25 Jährige“ von der Straßensozialarbeit erreicht. Auch während der Corona Virus Pandemie 2021 war ein durchgehender Bedarf und eine entsprechende Inanspruchnahme zu verzeichnen.

Im Berichtszeitraum hatten folgende Ziele Priorität:

Beratungsangebote / Hilfe und Unterstützung der Bewohner*innen bei der Suche nach geeignetem Wohnraum außerhalb der Notunterkunftsgebiete, insbesondere auch junge Erwachsene. Im Verhältnis zum Vorjahr war eine Zunahme des Bedarfs an Unterstützung bei der Wohnraumsuche außerhalb beider städtischer Notunterkunftsgebiete weiter zu verzeichnen. Durch das mobile Beratungsangebot „Hilfe bei der Wohnungssuche“ war es in diversen Fällen möglich gewesen, Personen eine Unterkunft / Wohnung / Appartement außerhalb der Einweisungsgebiete vermitteln. Dies geschah u. a. in Kooperation mit der „GAG“ und Fachstelle für Wohnraumsicherung der Stadtverwaltung Ludwigshafen.

Im Weiteren ermöglichte die mobile Kontakt- und Beratungsarbeit in Kooperation mit der Fachstelle für Wohnraumsicherung in diversen von Obdachlosigkeit bedrohten und / oder betroffenen Fällen (hier: junge Erwachsene die sich direkt an die Straßensozialarbeit wenden), eine Unterkunft in den Noteinweisungsgebieten, zunächst primär als „Notanker“ angedacht; zu vermitteln um eine weitere Destabilisierung der Lebenssituation entgegenzuwirken.

Folgende Zielgruppen sollten insbesondere erreicht werden:

Junge Erwachsene und Anwohner*innen die eine Wohnung außerhalb beider Unterkunftsgebiete suchen sowie (jüngere) obdachlose Menschen und Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.

7. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen haben wir wie folgt sichergestellt:

Im Rahmen von Teilnehmer- und Besuchergesprächen werden die Interessen & Bedarfe der Kinder und Jugendlichen regelmäßig ermittelt, um diese dann in die aktuelle Angebotsstruktur einfließen zu lassen. Die Angebote der Straßensozialarbeit werden jeweils mit den Teilnehmer*innen kommuniziert bzw. reflektiert.



8. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Organisationen und Einrichtungen sowie Mitarbeit in Gremien (Arbeitskreise, Ausschüsse):

Die Straßensozialarbeit arbeitet vernetzt und kooperiert stadtteilbezogen mit anderen Einrichtungen der Ökumenischen Fördergemeinschaft, der Stadtverwaltung Ludwigshafen, z.B. Jugend- und Drogenberatungsstelle, Fachstelle Wohnraum-sicherung und Sozialen Diensten, den Jugendhilfeeinrichtungen, den Schulen, der Straßen- und Schulsozialarbeit, dem Jugendscout, dem Haus des Jugendrechts, den Erziehungsberatungsstellen, dem Bürgertreff West, den Ortsvorsteher*innen u.a.

Teilnahme an folgenden Arbeitskreisen:

- AK Blies/Bayreuther Straße (2021 erneut analog)
- Mundenheimer AK der sozialen Einrichtungen „KOKO“ (2021 erneut analog)
- AK Asyl „Runder Tisch“ Rathaus Ludwigshafen (2021 wg. Corona erneut ausgesetzt)
- Halbjährliches Jahrestreffen mit den Straßensozialarbeiterteam der Stadtverwaltung Ludwigshafen (2021 wg. Corona ausgesetzt)
- AK Netzwerk Armut begegnen (2021 wg. Corona ausgesetzt)
- Seit 2019 Teilnahme Informationstreffen „junges Jobcenter“ TN Jobcenter, städt. Straßensozialarbeitern, Jugendberufshilfe und beteiligten Bildungsträgern (2021 wg. Corona ausgesetzt)
- Teilnahme AK „Aktionsbündnis Wohnen“ 2021 digital und analog (in 5-wöchigen Abständen)

9. Maßnahmen zur Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Die Angebote der Straßensozialarbeit richten sich sowohl an Jungen als auch an Mädchen. Im Sinne des § 9 KJHG verankertem „Gender Mainstreaming“ legt die Straßensozialarbeit ihren Fokus darauf, die Angebote inhaltlich so auszugestalten, dass geschlechtsspezifische Bedürfnisse, Interessenslagen, der Ausgleich von spezifischen Benachteiligungen, darin Berücksichtigung finden. Dem wurde auch 2021 Folge geleistet z.B. bei Gruppenangeboten.

10. Öffentlichkeitsarbeit:

Dokumentation und Highlights von Gruppenangeboten / Aktivitäten etc.
Vgl. unter der Homepage der ÖFG:

<https://www.foerdergemeinschaft.de/einrichtungen/quartiersarbeit-projekte/strassensozialarbeit/berichte-und-projekte/>

Mitgestaltung (z. B Artikel über Angebote und Aktivitäten) der vierteljährig erscheinenden Bewohnerzeitung Bayreuther Echo / Flurbote

<https://www.foerdergemeinschaft.de/presse/der-flurbote-bayreuther-echo/>



11. Perspektiven:

Infolge der auch 2021 anhaltenden Corona Pandemie erfuhr die Ausrichtung der Angebotsstruktur der Straßensozialarbeit diverse Einschränkungen und Anpassungen. Die betraf in unterschiedlicher Weise die unter Punkt 4 a bis m angeführten Angebote und Projekte. Die mobile Ausgestaltung diverser niederschwelliger aufsuchender Angebote in Form regelmäßiger Präsenz vor Ort sowie der Kontakt- und Beratungsarbeit, deren Zielgruppen junge Menschen bis 25 Jahre und die Bewohner*innen in beiden Wohngebieten sind, wird aufgrund der hohen Inanspruchnahme im Folgejahr beibehalten werden.

Dies betraf auch die Inanspruchnahmen lebenspraktisch angelegter Hilfe- und Unterstützungsformen insbesondere in akuten Notlagesituationen z. B. im Bereich Wohnen/ Haushalt oder im Einzelfall bei Engpässen beim Thema „Zahlungsverzug und Energieversorgung“ in Form von Überbrückungshilfen durch Spendenmittel (Kleiderspenden und Haushaltsgegenstände, Lebensmittelgutscheine und Lebensmittelverteilkaktionen sowie die Veranstaltung eines Umsonstflohmarkts).

Im Focus der weiteren Entwicklung der Pandemie und ggfls. im Einzelfall zu erwartenden Notlagesituationen der Bewohner*innen werden o.g. Unterstützungsformen weiter bereitgehalten damit diese in Anspruch genommen werden können.

Mit dem Ziel einer farblichen Aufwertung sprich „Wohnumfeldverschönerung“ werden auch die Malprojekttage im Wohngebiet Bayreuther Straße im Folgejahr wieder stattfinden, da diese bei vielen Kindern und Jugendliche großen Anklang fanden.

In Spektrum der weiteren Corona Pandemie Entwicklung wird sich zeigen, inwiefern eine modifizierte Angebotsstruktur u.a bezogen auf das Gruppenangebot Jugendtreff Bayreuther Straße u.U. beibehalten oder schrittweise wieder angepasst werden kann.

12. Der Thematische Schwerpunkt für das Jahr 2021: „Lust auf Natur“ „Outdoor“ - Ferienaktionen etc.

Im Zuge der anhaltenden Corona Virus Pandemie war auch das Jahr 2021 durch diverse Einschränkungen in Bezug auf o.g. Angebote geprägt gewesen.

Über die Straßensozialarbeit wurden deshalb in den Sommer- und Herbstferien (unter der Beachtung geltender Infektionsschutzmaßnahmen) alternativ, diverse Außenaktionen im Wohngebiet (mobile Tischtennisplatte/ Basketballkorb/ Boulespiel) angeboten bei der eine Gruppe von 10 bis 15 Kindern sich beteiligte.

Innerhalb der Schulferienzeiten bildeten die „Malaktionstage“ im Innenhof der Bayreuther Straße und angrenzenden Außengelände des Jugendtreffs einen weiteren Schwerpunkt, bei der sich eine größere gemischte Gruppe von Kindern und Jugendlichen kreativ einbrachte. Eine Fortführung erhielt das Malprojekt im Spätjahr in Form eines kreativen „Outdoor“ Malworkshops „Farblicher Neuanstrich der Hauseingangstüren“, unter der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aus dem Wohngebiet, der voraussichtlich im späten Frühjahr 2022 seinen Abschluss finden wird.

Robert Azari

ÖFG Straßensozialarbeit